www.fityourkid.de 3. Ausgabe April 2006

fit your kid®
Tipps und Trends
für engagierte Eltern

Patchworkfamilien,
die neuen Lebensgemeinschaften

Wenn das Potenzial richtig genutzt wird, kann die Patchworkfamilie eine lebendige Lebensform sein. Es ist nur nicht einfach, zwei Familien-Kulturen so miteinander zu verbinden und wie in einem „Flickenteppich" zusammenzufügen, dass alle sich wohlfühlen.

„Bis dass der Tod Euch scheidet" – das traditionelle Bild von Ehe scheint heute nicht mehr so recht zu funktionieren. Ehen geraten immer häufiger in Krisen, z.B. weil Menschen sich einfach verändern und die Dichte des Verliebtseins nicht bleibt. Chronische Krisen, das Auseinanderleben der Partner führen immer häufiger zu Trennungen. Da der Mensch nicht gern allein bleibt, nimmt er früher oder später neue Beziehungen auf.

Diesen Weg gehen heute viele neue Lebensgemeinschaften – die traditionelle Kleinfamilie ist auf dem Rückzug. Schon jede 7. Familie in Deutschland ist eine Patchworkfamilie. In Zukunft, so sagen Fachleute voraus, wird es immer mehr Patchworkfamilien geben, in einigen Jahren werden diese Lebensformen gleichberechtigt neben der klassischen Kernfamilie stehen.

Eine typische Patchworkfamilie

„Eine Mutter mit zwei Kindern im Alter von 6 und 9 Jahren trennt sich von ihrem Ehemann. Ihr neuer Freund hat zwei leibliche Kinder, 11 und 14 Jahre. Das eine jüngere Kind der Frau und das ältere Mädchen des Mannes ziehen in eine gemeinsame Wohnung. Die Familie wird im Laufe der nächsten Jahre durch zwei gemeinsame Kinder erweitert. Innerhalb der Woche, in der die Kinder den Kindergarten oder die Schule besuchen, teilen sich also mittlerweile sechs Personen die Wohnung. Am Wochenende und in den Ferien geht „das Hin und Her" los. Da kommen Kinder von außenstehenden Elternteilen oder die Kinder gehen dort hin."

Pflege des neuen familiären Beziehungsgeflechts ist A und O

In einer Patchworkfamilie müssen immer verschiedene Familien-Geschichten und unterschiedlich geprägte Lebensläufe integriert werden, wie bei einem bunten Flickenteppich. Denn jede Familie hat ihre ganz eigenen Gewohnheiten und Rituale. Trennungen müssen von allen Beteiligten bewältigt werden. Besondere Aufmerksamkeit gebührt natürlich den Kindern, denn die haben sich diese neue Lebenssituation in der der Regel nicht gewünscht. Die Erwachsenen sollten den Kindern daher behutsam begegnen und auf ihre Bedürfnisse eingehen. Dabei ist es besonders wichtig, die Verbindung zwischen dem Kind und dem „außenstehenden" Elternteil zu achten. Diese Beziehungen müssen gewürdigt werden. Obwohl, nach Ansicht von Psychologen, diese Lebensform für Familien mit erheblichen Konflikten beladen ist, kann sie für Kinder und Jugendliche durchaus vorteilhaft sein, weil soziale Kompetenz und Kompromissbereitschaft besonders trainiert werden.

Spagat zwischen Hoffnung und Herausforderung

Zugleich gibt es aber auch eine Chance, etwas Neues auszuprobieren. Kreativität ist gefragt, die Beziehungen müssen neu verhandelt werden. Ein schönes Bild dafür ist die Patchworkdecke: „Wir ‚knüpfen' etwas, wenn jeder mitmacht und etwas Besonderes versucht, dann kommt auch etwas Schönes zustande, das unseren Bedürfnissen und Möglichkeiten entspricht, das aber natürlich auch empfindlicher ist. Diese Decken soll man ja nicht heiß kochen, sie könnten sich verfärben und gerade die Nähte sind besonders empfindlich bei ihrem unterschiedlichen Gewebe. Die sollten behutsam behandelt werden, da sie sonst an den Reißkanten brechen könnten – also nicht überstrapazieren".

Die Familienmitglieder sind ständig gefordert, sich um gegenseitiges Verständnis zu bemühen, Konflikte zu lösen und Kompromisse zu finden. Der Versuch, unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden, ist oftmals ein privater Verhandlungsmarathon, der große Flexibilität verlangt und einem zwischenmenschlichen Spagat gleicht. Der Bau solch einer neuen Familie benötigt von allen Mitgliedern Offenheit, Mut, Kraft und Durchhaltevermögen – ein schwieriger Balanceakt. Eine neue Ordnung muss geschaffen werden, neue Familienregeln erarbeitet und jedes Mitglied muss einen sicheren Platz in der Familie finden. Für diese Herausforderungen ist das „Paar" um so besser gewappnet, je mehr es sich seiner Rolle als Baumeister bewusst ist und gemeinsam das künftige Familiengeschehen gestaltet und erfolgreich am Laufen hält. Damit wird so etwas wie ein „Wir-Gefühl" geschaffen, das alle zusammenhält. ■

i

Zum Thema...

Wenn Sie in einer Patchworkfamilie leben und Interesse bekommen haben, sich mit diesen Themen zu beschäftigen, sind Sie herzlich in die Familienbildungsstätte Coesfeld, Marienring 27, 48653 Coesfeld, eingeladen. Dort wird im Oktober 2006 und im Februar 2007 je ein Vortrag stattfinden. Die genauen Termine erfahren Sie im neuen Jahresprogramm der FBS oder auf der Homepage des Gastdozenten Thomas Gerling-Nörenberg.

Für Patchworkfamilien, die Bedarf einer individuellen Beratung oder Therapie haben, besteht schon jetzt die Möglichkeit, diese spezielle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Dieses kann in den Praxisräumen in Münster stattfinden.

Weitere Informationen bei:

Thomas Gerling-Nörenberg, systemischer Familientherapeut
Tel. 02533/3284

E-Mail: info@familientherapie-muensterland.de
Web: www.familientherapie-muensterland.de
>> *„Forum für Patchworkfamilien"*

© 2005 Gerling-Nörenberg

Regeln,

die das Zusammenleben in einer Patchworkfamilie erleichtern können:

■ ***Lassen Sie sich Zeit!*** Das Zusammenwachsen zweier Familientraditionen ist sehr anstrengend und gerade beim Aufbau ist das Familiengefüge konfliktanfällig. Nehmen Sie Abschied von dem Bild einer „harmonischen Familie". Geben Sie der neuen Partnerschaft Zeit und Raum, damit sie sich vertiefen kann. Die Kinder werden sich in einer stabilen Partnerschaft wohler fühlen.

■ ***Bleiben Sie für Ihre Kinder ein Elternpaar!*** Hier gilt: „Partnerschaft auf Zeit", aber „Elternsein ein Leben lang" (Eltern besitzen eine gewisse Exklusivität für ihre Kinder).

■ ***Bleiben Sie als Mutter oder Vater verantwortlich für die Erziehung Ihrer Kinder!*** Dies sollte zumindest anfangs nicht Aufgabe Ihres Partners sein.

■ ***Die Rolle als „Stiefvater oder -mutter" ist nicht so einfach zu besetzen!*** Seien Sie zurückhaltend bei der Übernahme von Erziehungsfunktionen, solange nicht eine persönliche liebevolle Beziehung zum Kind gewachsen ist. Diese kann z.B. entstehen, wenn Sie gemeinsame Aktivitäten unternehmen, die allen Spaß machen. Versuchen Sie nicht, zum getrennt lebenden Elternteil in Konkurrenz zu treten.

■ ***Bereiten Sie Ihren Kindern zwei Zuhause!*** Kinder benötigen ihren Raum und ihren Platz in der neuen Familie, darüber hinaus aber auch einen Ort beim anderen leiblichen Elternteil. Sorgen Sie für einen regelmäßigen Kontakt Ihres Kindes zu dem getrennt lebenden Elternteil, selbst wenn dieser problematisch ist und dadurch alte „Verletzungen" berührt werden. Bedeutsam jedoch ist es für Kinder bis in die Pubertät hinein, dass sie einen sicheren Basisbereich besitzen.

■ ***Versuchen Sie, Ihre Kinder aus den „Frontkämpfen" alter Beziehungen herauszuhalten!*** Auch wenn es schwierig ist - es ist die Sache der getrennt lebenden Eltern, Absprachen für ihre Kinder zu treffen – die Kinder sollen nicht als Vermittler dienen!

■ ***Behalten Sie die „Hoheit" über Ihr Haus!*** Lassen Sie es nicht zu, das Ihnen die Kinder „auf der Nase herumtanzen".

■ ***Versuchen Sie nicht, immer perfekt zu sein!*** Und versuchen Sie gar nicht erst, es allen recht zu machen – Gerechtigkeit um jeden Preis ist auch in der besten Familie nicht durchzuhalten.

■ ***Reden Sie miteinander!*** Denn Gespräche halten das „Patchwork" zusammen und fördern Verständnis und Verständigung untereinander.

■ ***Schaffen Sie sich „Tankstellen", um neue Energie aufzufüllen!*** Denn als Paar, Baumeister für die neue Familie zu sein, ist Schwerstarbeit und erfordert viel Kraft von Ihnen.

Buchtipps

Kiel-Hinrichsen, M.: ***Die Patchworkfamilie. Vom Beziehungschaos zur intakten Lebensgemeinschaft.*** Urachhaus, 2003.

Krähenbühl, V., Schramm-Geiger, A., Brandes-Kessel, J.: ***Meine Kinder, deine Kinder, unsere Familie: Wie Stieffamilien zusammenfinden.*** Rororo, 2000.

Jellouschek, H.: ***Wie Partnerschaft gelingt.*** Herder, spektrum, 2001.